

# Abschlussbericht zu den „DFG-Villa Vigoni-Gesprächen“

## 1. Allgemeine Angaben

□□Antragsteller, Institut/Lehrstuhl,

(Junior-)Prof. Dr. Sönke Kunkel, Abteilung Geschichte, John F. Kennedy Institut, Freie Universität Berlin

Silvia Salvatici, Dipartimento di Studi storici, Professore Associato, Università degli Studi di Milano, Italy

Ilaria Scaglia, Assistant Professor, Department of History and Geography, Columbus State University/USA (ab Mai 2018 Lecturer, Aston University, Birmingham, UK)

□□Thema des Projekts, Datum der Veranstaltung in der Villa Vigoni

*Humanitarian Missions: An Italian-German Conversation on Europe, the United States, and the Global South in the Twentieth and Twenty-First Century*

□ Tatsächlich durchgeführtes Programm

### Monday, November 18, 2019

Arrival (around and after lunch)

15:00 – 15:30 Welcome and Introduction

15:30 – 17:00 Plenary Session I: “Humanitarian Aid: Media and Materials”

Chair: Ilaria Scaglia

Richard Hölzl: The Mediality of Missionary Aid

Sönke Kunkel: The Earthquake of Messina (1908) and the Materiality of Humanitarian Aid

17:00 – 17:30 *Coffee break*

17:30 – 18:30 Keynote: Davide Rodogno

19:00 *Apéritif*

19:30 – 21:30 *Dinner*

### Tuesday, November 19, 2019

08:00 – 09:00 *Breakfast*

09:15 – 10:15 Working Groups 1 & 2

1. Jessica Gienow-Hecht: A Feeling I Cannot Put Into Words: Gender, Humanity and the War of 1898 in Cuba
  - Commentators: Frey, Rodogno
  - Participants: Scaglia, Canepa, Brooks, Tonolo, Muller
2. Eva Christina Müller-Praefcke: Christian humanitarianism and the care of migrants and refugees
  - Commentators: Hölzl, Salvatici, Epping
  - Participants: Kunkel, Isola, Klose, Wolffhardt, Werle

10:15 – 10:45 *Coffee Break*

10:45 – 11:45 Working Groups 3 & 4

3. Susannah Brooks: The Struggle between Compassion and Neutrality: International Cooperation for Famine Relief in Republican China
  - Commentators: Kunkel, Scaglia, Tonolo
  - Participants: Epping, Gienow-Hecht, Hansel, Muller, Isola
4. Giacomo Canepa: Humanitarianism, transnational transfers and postwar social policies. National adaptations of UNRRA's principles in Italy
  - Commentators: Salvatici, Wolffhardt, Werle
  - Participants: Frey, Hölzl, Rodogno, Klose

11:45 – 12:00 Short Break

12:00 – 13:00 Working Groups 5 & 6

5. Maximilian Klose: Labor and Aid: The American Federation of Labor, CARE, and the Quest for German Unionism
  - Commentators: Gienow-Hecht, Salvatici, Isola
  - Participants: Hansel, Frey, Muller, Tonolo
6. Leonie Werle: The Human Crisis at the Concentration Camps – A pictorial response by LIFE and TIME 1945
  - Commentators: Kunkel, Scaglia, Canepa
  - Participants: Brooks, Epping, Hölzl, Wolffhardt

13:00 – 14:30 *Lunch*

14:30 – 16:00 Plenary Session II: "Global Histories of Aid: How can Histories of Humanitarianism and Development speak to each other?"

Tobias Wolffhardt: Technical Assistance as Humanitarian Mission? The United Nations and Global Urban Development, c. 1945-1965

Marc Frey: The World Bank and the Office du Niger

16:00 – 16:30 *Coffee break*

16:30 – 18:30 Field Trip: A Walk around Villa Vigoni

19:30 – 21:30 *Dinner*

### Wednesday, November 20, 2019

08:00 – 09:00 *Breakfast*

09:15 – 10:15 Working Groups 7 & 8

7. Bernardo Isola: From supporting development to questioning growth: The ideological shift of Aurelio Peccei (1949-1972)

- Commentators: Kunkel, Hänsel, Scaglia
- Participants: Epping, Klose, Muller

8. Giovanni Tonolo: "An important step towards cooperation in the free world": Euro-American networks in aid policies towards Sub-Saharan Africa in the 1960s

- Commentators: Frey, Salvatici, Brooks
- Participants: Canepa, Gienow-Hecht, Hölzl, Werle, Wolffhardt

10:15 – 10:45 *Coffee Break*

10:45 – 11:45 Working Groups 9 & 10: Discussion of Paper Drafts

9. Catharina Hänsel: "The Emerging World-Wide Society of Industrial Man" - Industrial Relations Theory, Development and Wage Studies in India

- Commentators: Wolffhardt, Klose
- Participants: Frey, Isola, Kunkel, Salvatici

10. Sarah Epping: The Power of Giving: Fundraising at the University of Michigan for 'Michigan in Arabia' (1910-1917)

- Commentators: Hölzl, Gienow-Hecht, Müller-Praefcke
- Participants: Brooks, Canepa, Scaglia, Werle, Tonolo

11:45 – 12:00 Short Break

12:00 – 13:00 Plenary Session III: "Final Discussion – Histories of Humanitarianism and Development: What Next?"

11. Input: Silvia Salvatici: Italy, the 1951 Refugee Convention and the late removal of the geographic limitation

13:00 – 14:30 *Lunch*

Departure

□□Angaben zu eventuellen Publikationen, die aus der Kooperation bereits hervorgegangen oder noch geplant sind.

In der Diskussion ist derzeit ein Zeitschriftenforum für die Zeitschrift *Contemporanea*.

## **2. Arbeits- und Ergebnisbericht (min. 10.000, max. 15.000 Anschläge, inkl. Leerzeichen)**

□□Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts.

Von der Gründung des Roten Kreuzes nach der Schlacht von Solferino 1859 über OXFAM<sup>1</sup> (1942) und Ärzte ohne Grenzen (1971) bis hin zu “Live Aid” und “Band Aid” – der Impuls, fernen Leidenden (“distant sufferers”) zu helfen, zieht sich schon lange durch die Geschichte europäischer und amerikanischer Gesellschaften, und nimmt heute in ihnen einen zentralen Platz ein; auch beobachtbar an den großen jährlichen Spendenaktionen für internationale Hilfsaktivitäten. Das geplante Gespräch hatte vor diesem Hintergrund die gemeinsame Diskussion und Erforschung dieser langen Geschichte humanitärer Hilfe in Europa und den USA zum Ziel und widmete sich damit einem Thema, das in den letzten Jahren in der Forschung vermehrt Aufmerksamkeit gefunden hat.

Ausgangspunkt des Gesprächs war die Beobachtung, dass Ideen und Formen humanitärer Hilfe einen zentralen Aspekt der europäischen und amerikanischen Beziehungen mit dem ‘globalen Süden’ und der ‘internationalen Gemeinschaft’ im 20. Jahrhundert beschreiben, dabei aber immer auch eingebettet waren in die Diskurse und institutionellen Mechaniken einer entstehenden internationalen Zivil- und Weltgesellschaft. Diese internationalen Verflechtungen und Verschränkungen zwischen internationalen Organisationen, transatlantischen und europäischen Akteuren humanitärer Hilfe, so die Grundannahme, sind bisher allerdings nur unzureichend untersucht worden. Oft stehen transatlantische Beziehungen im Mittelpunkt, etwa im Kontext des ersten Weltkriegs, doch ist die Rolle humanitärer Hilfe in den Nord-Süd-Beziehungen bisher selten untersucht worden. Auch sind die vielfältigen Zusammenhänge und Überlappungen zwischen der historischen Genese von Entwicklungspolitik und humanitärer Hilfe kaum systematisch untersucht worden. Historikerinnen und Historiker forschen in der Regel entweder nur zu Humanitarismus oder zu Entwicklungspolitik, aber die Querbezüge werden kaum in den Blick genommen. Aufbauend auf Vorarbeiten der Organisatoren und verschiedener Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollte das Gespräch daher auch diese beiden Desiderate systematischer als bisher adressieren. Ziel war es dabei, Forschungen zur Geschichte von Internationalismen, internationalen Organisationen und der internationalen Entwicklungspolitik für eine Geschichte humanitärer Hilfe fruchtbar zu machen.

Zuletzt bestand ein Anliegen des Kolloquiums in wissenschaftskultureller Hinsicht aber auch darin, deutsche und italienische Historikerinnen und Historiker überhaupt miteinander ins Gespräch zu bringen. Forschende aus Italien und Deutschland arbeiten heute in unterschiedlichster Weise zur internationalen Geschichte europäischer und transatlantischer humanitärer Hilfe, verfolgen aufgrund unterschiedlicher wissenschaftskultureller Kontexte dabei aber jeweils andere Ansätze und Fragestellungen. Gerade diese Differenz und Alterität wissenschaftlicher Ansätze wollte das Kolloquium daher produktiv machen – und so auch Multiperspektivität und Diversität in den europäischen Wissenschaften kultivieren.

---

<sup>1</sup> Oxford Committee for Famine Relief, heute eine der größten internationalen Nichtregierungsorganisationen weltweit.

□ Angaben zu etwaigen Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Antrag mit Begründung

Aufgrund verschiedener Absagen wurde der Workshop um einen Tag gekürzt – von vier Tagen auf drei.

□□ Darstellung der Diskussionsschwerpunkte und der erreichten Ergebnisse, auch im Hinblick auf den relevanten Forschungsstand, auf eventuelle praktische Anwendungsparameter und denkbare Folgeuntersuchungen.

Gegenstand des Villa Vigoni Gesprächs war mit der Geschichte europäischer, amerikanischer und internationaler humanitärer Hilfe im 20. Jahrhundert ein zentrales Thema der internationalen Geschichte. Entlang so verschiedener Themen wie Flüchtlingshilfe, religiöse Mission und Humanitarismus, Katastrophenhilfe oder urbane Entwicklungspolitik stand dabei zum Einen die Genese solcher Hilfe als Modus transnationaler Verflechtung und Kommunikation im Mittelpunkt. Dabei wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konkrete historische Akteure und Beispiele europäischer und amerikanischer humanitärer Hilfe im 'globalen Süden' diskutiert und auf ihren Wandel hin untersucht: So stellte Eva Mueller-Präfcke in ihrem Beitrag etwa so unterschiedliche katholische Hilfsorganisationen wie den "Jesuit Refugee Service", die "Caritas International" oder das "Scalabrini International Migration Network" in den Mittelpunkt und fragte nach Entstehung und Funktionswandel dieser Organisationen. Bernardo Isola diskutierte mit dem Club of Rome-Mitbegründer Aurelio Peccei den interessanten Fall eines globalen Großindustriellen, der als Vorläufer der globalen "Davos-Elite" gelten kann und sich seit den 1960er-Jahren zunehmend mit Fragen des globalen Helfens befasste. Catarina Hänsel untersuchte derweil den Transfer amerikanischen Managementwissens nach Indien, während Sarah Epping die Versuche der Christian Students Association der University of Michigan im Mittleren Osten ein "Michigan in Arabia" aufzubauen vorstellte. Verschiedene Beiträge setzen indes auch einen Akzent auf transatlantische Verflechtungen. So beleuchtete Giacomo Canepa beispielsweise die Rolle von UNRRA im Italien der Nachkriegszeit, Max Klose die Rolle der American Federation of Labor in Deutschland zur gleichen Zeit, während Leonie Werle die Berichterstattung amerikanischer Medien über Konzentrationslager und Holocaust untersuchte. Insgesamt zeigte sich so das Bild eines geteilten transatlantischen Kommunikations- und Interaktionsraumes, in dem Ideen und Vorstellungen des Helfens auf unterschiedlichen Ebenen zirkulierten.

Ein zweiter wichtiger Schwerpunkt der Diskussionen war sodann aber auch eine kritische Perspektive auf die ideologischen und ideellen Grenzen des westlichen Humanitarismus als Projekt der Umgestaltung von Menschen. Vor allem Davide Rodogno's fulminante Keynote-Speech betonte dabei den Provinzialisismus und Rassismus des westlichen Humanitarismus in den 1920er- und 1930er-Jahren und regte zu einer kritischen Reflektion über Praktiken und Leitideen globalen Helfens an. Auch der Beitrag von Susannah Brooks zur amerikanischen humanitären Hilfe im China der 1920er-Jahre zeigte anschaulich, wie sehr schon in dieser Frühphase humanitärer Hilfe Impulse zu helfen mit sehr weitreichenden Vorstellungen der Transformation von Gesellschaftsstrukturen, Lebensstilen und (Arbeits-)werten verbunden waren. Jessica Gienow-Hecht lenkte derweil die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Kategorien wie *gender* als Movers amerikanischer Hilfe im Kontext des spanisch-amerikanischen Krieges.

Ein wichtiger Schwerpunkt waren zuletzt auch die Bezüge zwischen sozialen Reformbewegungen, humanitärer Hilfe und Entwicklungspolitik, eine Perspektive, wie sich zeigte, die viel Potenzial gerade für zeithistorische Fragestellungen eröffnet. Während Marc Frey mit dem *Office Du Niger* ein Entwicklungsvorhaben vorstellte, das über die Jahrzehnte hinweg immer wieder den Wandel der Entwicklungsparadigmen reflektierte, fokussierte sich Tobias Wolffhardt ganz auf die Genese urbaner Entwicklungspolitik in den 1950er-Jahren. Am Beispiel der drei international einflussreichen

Architekten und Stadtplaner Otto Koenigsberger, Ernest Weissmann und Charles Abrams zeigte er dabei überzeugend auf, wie sehr die kollektiven biographischen Erfahrungen von Vertreibung, urbaner sozialer Frage und Knappheit von Wohnraum einen humanitären Moment konstituierten, aus dem heraus sich neue architektonische Visionen und Ansätze urbaner Hilfspolitik entwickelten.

□ □ Gegebenenfalls: Ausführungen zur Teilnahme und Rolle des wissenschaftlichen Nachwuchses im Projekt.

Das Gesprächskonzept beinhaltete insofern innovative Elemente, als es Formen des klassischen Kolloquiums mit Ansätzen des intensiven Arbeitens in kleineren Arbeitsgruppen verband. Im Tagesablauf wechselten sich daher gemeinsame Diskussionen im gesamten Plenum mit der Arbeit in Kleingruppen ab. Gerade letztere stellten dabei die Arbeiten und Forschungen von Doktorandinnen und Doktoranden in den Mittelpunkt, indem in diesen jeweils konkrete Autorenentwürfe für Buchkapitel diskutiert wurden. Diese Kleingruppen umfassten – in wechselnder Zusammensetzung – je 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und hatten ein doppeltes Ziel: Zum Einen eng am konkreten Text entlang die durch den Entwurf aufgeworfenen Fragen zu diskutieren. Und zum Anderen, im Sinne eines Publikationsworkshops den Doktorandinnen und Doktoranden selber konstruktive Kommentare für die weitere Überarbeitung und Verfeinerung des Textes zu geben. Doktorandinnen und Doktoranden waren dabei jeweils einmal Autor/Vortragender und Kommentator.

□ Sofern möglich: Hinweise auf die spezifisch deutsch-italienische Konstellation des wissenschaftlichen Diskurses in der Villa Vigoni

Die spezifisch deutsch-italienische Konstellation wurde zunächst dadurch berücksichtigt, dass in den Sitzungen der Arbeitsgruppen Entwürfe von Kommentatoren mit jeweils anderer Nationalität kommentiert wurden, so dass der italienisch-deutsche Austausch hier konkret fruchtbar gemacht werden sollte. Gerade in den Diskussionen kristallisierten sich dabei verschiedene spezifisch deutsch-italienische Konstellationen heraus: Zum Einen die Bedeutung des Mittelmeerraumes als Aktionsfeld italienischer humanitärer Hilfe. Sodann die Bedeutung der europäischen Gemeinschaft als gemeinsamer Bezugsrahmen nationaler Hilfe und Netzwerke. Nicht zuletzt war aber auch die Geschichte des deutschen und italienischen Umgangs mit Flüchtlingen und der dahinter stehenden nationalen Rechtsnormen und Gesetze ein wichtiges geteiltes Thema, das gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise von allen Beteiligten als wichtiges deutsch-italienisches Thema angesehen wurde.

□ Gegebenenfalls: Hinweise auf mögliche Berichte in den Medien.

Der Workshop wurde auf der Internet-Seite des Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin publik gemacht.

Der Bericht sollte auch für eine breitere Leserschaft verständlich sein. Er kann auf Deutsch, Italienisch und/oder Englisch verfaßt sein.

Der Bericht sollte der Villa Vigoni spätestens 4 Wochen nach Abschluß der Veranstaltung vorliegen.

Der Bericht wird mit dem Programm und allen weiteren Angaben auf der Homepage der Villa Vigoni **veröffentlicht**.